

Schönau

Kloster Schönau: Startschuss für Millionenprojekt

Michael Mahr 27. März 2018

13:10 Uhr **Aktualisiert am:**

27. März 2018

13:13 Uhr



Soll in den nächsten Jahren renoviert werden: Das Innere der Kirche Mariae Empfängnis des Franziskanerklosters Schönau bei Gemünden mit dem Hauptaltar im Chorraum und zwei Nebenaltären im Kirchenschiff. Foto: Michael Mahr

Guardian Pater Leo Beck lieferte die Nachricht des Abends: Die Franziskaner-Minoriten werden die Kirche Mariä Empfängnis des Kloster Schönau in den kommenden Jahren renovieren lassen. Bei einem Besuch des Provinzialministers des Ordens habe er die Erlaubnis erhalten, den Kostenvoranschlag in Auftrag zu geben, berichtete der Guardian des Klosters den Mitgliedern des Förderkreises Kloster Schönau.

Es dürfte sich dabei um ein Millionenprojekt handeln, denn die Renovierung soll richtig gemacht werden, sagte er. Das bedeute, dass eventuell auch eine neue Heizung installiert werden wird. Auf jeden Fall soll die Beleuchtung erneuert werden, „damit wir besser sehen“, so der Guardian. „Wir werden alle älter.“

Erbaut zu Beginn des 18. Jahrhunderts

Die Renovierung der Klosterkirche sei notwendig, „damit zu den schönen Bildern wieder weiße Wände kommen“, begründete Pater Leo Beck das Vorhaben. Derzeit sind die Wände an manchen Stellen dunkelgrau, der Putz ist von Rissen durchzogen.

Die Klosterkirche war zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet worden, nachdem der Minoritenbruder Kilian Stauffer das frühere Frauenkloster, das nach Bauern- und Markgräflerkrieg eine Ruine war, vom Würzburger Bischof zur Wiederbesiedlung erhalten hatte. Neu geweiht wurde die aufwändig umgebaute Kirche 1710.

Barocke Ausstattung

Aus der Zeit des Wiederaufbaus des Klosters stammt auch der Großteil der barocken Ausstattung des Gotteshauses. Neben dem Hochaltar mit vier Säulen aus grauem und rotem Stuckmarmor, der den Chorraum dominiert, schließen zwei Seitenaltäre links und rechts vorne das Langhaus der Kirche ab.

Zur Ausstattung der Kirche gehören eine mit vergoldeten Akanthusranken und rotem Stuckmarmor verzierte Kanzel und unter der Empore ein weiterer Altar mit einer Pieta. Die Wände des Kirchenschiffs nehmen großformatige Gemälde mit Szenen aus dem Leben Jesu ein, die der Barockmaler Georg Sebastian Urlaub geschaffen hat.

Er schuf auch die 14 Gemälde des Kreuzwegs, der möglicherweise der älteste für das Innere einer Kirche geschaffene Kreuzweg des Bistums Würzburg ist. Wie die Kirche sollen auch diese Gemälde restauriert werden. Das teilte Gerhard Köhler mit, der Vorsitzende des Förderkreises. Der Verein hat sich den Kreuzweg als nächstes Projekt vorgenommen.

Orden zählt 4500 Brüder

In seinem Bericht über den Orden für den Förderkreis informierte der Guardian die Mitglieder darüber, dass derzeit auch das Klostergebäude der Franziskaner-Minoriten in Würzburg renoviert werde. Rund sieben Millionen Euro werden in der ältesten Niederlassung der Franziskaner auf deutschem Boden investiert. „Da sind wir mit etwa einer Million bescheiden.“

Rund 4500 Mitglieder zähle der Orden, dessen oberste Versammlung, das Generalkapitel, heuer wieder tagen wird, derzeit weltweit. Die Zahl der Brüder bleibe etwa gleich. Besonders stark vertreten sind die Polen, die etwa jeden vierten Ordensangehörigen stellen. Das gelte auch in Schönau, so Leo Beck mit Hinweis auf die Herkunft von Pater Marek Sobkowiak, der aus Posen stammt und als Pfarrvikar der Pfarreiengemeinschaft Sodenberg fungiert.

Auch in Indien boome der Orden. In machen westeuropäischen Ländern wie Belgien seien die Franziskaner-Minoriten dagegen schon nicht mehr vertreten. Dafür geben es viele Berufungen in Afrika oder Lateinamerika.

In Deutschland zählen die Franziskanerminoriten inzwischen weniger als 50 Brüder, berichtete Pater Leo Beck. Sie werden von polnischen Ordensangehörigen unterstützt, von denen sie zahlenmäßig inzwischen überflügelt wurden.



Von Rissen durchzogener Stuckkopf
in der Kirche der Klosters in Schönau
bei Gemünden.
Foto: Michael Mahr



Grau und von Rissen durchzogen ist
die Wand hinter der Figur des
Erzengels Michael über einem
Seitenaltar in der Kirche des Klosters
Schönau.
Foto: Michael Mahr